Laibacher Zeitung.

№ 269. Freitag am 23. November 1855.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstämpel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin haben den 20. d. Mts. Allerhöchstihren Aufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn beendigt, und sind in die hiesige Hofburg zurückgekehrt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Roveredo, Ciro Farinati, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. November.

Nächsten Sonntag (am 25. d. Monates) wird durch den Hochwürdigen Herrn Dompfarrer Josef Suppan die feierliche Benediktion der neuerbauten Pfarrkirche in der Vorstadt Tyrnau vorgenommen werden. Die kirchliche Funktion beginnt um 9 Uhr. Die Konsekration der Kirche dürfte am Festtage des Pfarrpatrons des h. Johannes des Täufers im kommenden Jahre stattfinden, falls der bis jetzt und stets bewiesene fromme Eifer der mildthätigen Wohlthäter die rüstige Fortführung des begonnenen Werkes ermöglichen wird; eine Annahme, die bei der bekannten Gottesfurcht und Mildthätigkeit der Bewohner dieser Hauptstadt wohl eine sichere genannt werden muß. Wir appelliren auch bei dieser Gelegenheit an den frommen Sinn der Laibacher, die auch für die Folge zur Ehre unseres heiligen Glaubens kein Opfer scheuen werden, damit das Haus Gottes würdig dasteht. „Wer viel hat, gebe viel, wer wenig hat, gebe das Wenige mit fröhlichem Herzen."

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Aus der Krim sind keine bemerkenswerthen Nachrichten eingelaufen. Die angestrebte Umgehung der linken Flanke der russischen Armee, unterstützt durch einen Frontalangriff, hatte, wie bekannt, keinen Erfolg; auf die anderweiten ausschlaggebenden Operationen von Eupatoria aus mußte man verzichten, weil der Weg durch die Steppe Transportmittel von eigenthümlicher Beschaffenheit und eine Ueberlegenheit an Kavallerie voraussetzt, die den Alliirten in ausreichender Menge nicht zur Verfügung steht. Der letzte Bericht des Marschalls Pelissier vom 2. d. über die durch General d'Allonville vorgenommene Rekognoszirung vom 27. bis 29. v. M. spricht sich hierüber näher aus. Wenn aber auch diese Diversionen nach links und rechts den Alliirten gelungen wären, so würden sie zumeist der taktischen Pedanterie der Russen zuzuschreiben sein; denn ein gut geschultes Heer in der vortrefflichen Centralstellung des Fürsten Gortschakoff müßte dem Gegner von allen Seiten Stöße beibringen, ihn fortwährend alarmiren und zu vergeblichen Anstrengungen zwingen. Wer also in einer Centralstellung das Heil in Verschanzungen und örtlichem Widerstand sucht, wird schließlich doch überwunden. Es liegt am Tage, daß der Mangel an taktischer Selbstständigkeit die Russen schon um manchen Vortheil gebracht hat und ihnen große Verluste bereitete; was vermag die beste Truppe bei nicht entsprechender Führung auszurichten?

Den näheren Daten über die Offensiv-Operationen Omer Pascha's in Asien sehen wir entgegen. Wir erfahren nur, daß der russische Befehlshaber in Imeretien den Auftrag erhalten habe, seine Streitkräfte bei Kutais, das gegenwärtige Objekt Omers, zu konzentriren, diesen Ort selbst aber, wenn ein erneuerter Angriff stattfinden sollte, zu räumen, am Meskisch-Gebirge vor Sumanim Stellung zu nehmen und hier die von Tiflis aufgeboten werdenden Verstärkungen abzuwarten. Diese vortheilhafte Position deckt sowohl das 90 Werste entfernte Tiflis, als auch das südlich und näher gelegene Achalzik und die Behauptung derselben ist für beide Punkte entscheidend.

In den Monaten Oktober und November 1853 hatten die Russen bekanntlich ihre damals entscheidenden Operationen von Kutais unternommen; heute bedrohen die Türken denselben Punkt, der zu jener Zeit das Pivot der Russen war. Ein unbehindertes Vordringen Omer Pascha's auf der Straße von Kutais ist für die Lage des von den Russen bedrohten Kars von nachhaltiger Bedeutung, weil Murawieff auf die Deckung von Tiflis bedacht sein muß.

Ueber Varna angekommene Nachrichten aus Redut-Kale zu Folge soll Ferhad Pascha bei einer auf der Straße gegen die Mündung des Chopi-Flüßchens in den Rion vorgenommenen Rekognoszirung die Wahrnehmung gemacht haben, daß die russischen Truppen in Mingrelien den Fluß Tschetschenhale zu ihrer Vertheidigungslinie gewählt haben. In Imeretien sammelt sich das Gros der Reserven aus Tiflis. In Mingrelien, so wie in Abchasien, haben die Türken mit den Chefs der Zivilbevölkerung Bündnisse abgeschlossen. Eine Deputation aus dem Hauptquartier des Serdars, welcher sich einige englisch-französische Marineoffiziere und zwei tscherkessische Häuptlinge angeschlossen haben, ist an Schamyl abgegangen, um ihn aufzufordern, in seinem eigenen Interesse die Operationen des Serdars wirksam zu unterstützen. Das Vorgehen des Serdars dürfte daher zumeist von der Mitwirkung der Tscherkessen abhängen, denn da derselbe die große georgische Militärstraße bedroht, wird die Vertheidigung derselben den Russen nur dann erschwert werden, wenn Schamyl für die Türken in die Schranken tritt. Den Generalen Bebutoff und Andronikoff war es im Jahre 1853 gelungen, die Organisirung einer Erhebung in Masse zu vereiteln, und die vordringenden Türken zu schlagen. Ob der Fürst Bebutoff auch dießmal im Stande sein wird, die Invasion der Bergvölker zu verhindern, und die vorrückenden zwei Armeekorps des Serdars zurückzuschlagen, steht dahin.

Oesterreich.

Wien, 19. November. Der zwischen Oesterreich und Neapel bestehende Handels- und Schifffahrtsvertrag, welcher, im Jahre 1856 abläuft, soll erneuert, respektive erweitert werden. — Gutem Vernehmen nach ist nun auch in Betreff der lombardischen Staatsbahnen die definitive Entscheidung erflossen. Dieselben sollen an eine unter den Bewerbern befindliche Gesellschaft italienischer Banquiers übergeben werden.

— Ueber die Anträge, welche von Seite Oesterreichs in Betreff der Regelung des Münzwesens bei der bevorstehenden Münzkonferenz gestellt werden, erfährt man aus guter Quelle, daß vorerst beabsichtigt wird, den österreichischen Münzfuß mit dem preußischen in volle Uebereinstimmung zu bringen. Der österreichische halbe Gulden und das preußische Zehnsilbergroschenstück würden die natürliche einheitliche Münze bilden. Oesterreich verbleibt unter Annahme des Einundzwanzig-Guldenfußes bei der Silberwährung. Auf Grund dieser Basis soll dann eine weitere Annäherung zum Münzsystem an das übrige Deutschland angebahnt werden.

— Bei den Handels- und Gewerbekammern befindet sich ein Antrag wegen beabsichtigten Modifikationen im Kontrolverfahren und in der Kommerzialwarenstempelung in Verhandlung.

— Die Direktion der Tabakfabriken hat mit der Finanzadministration in Neapel einen Tabaklieferungsvertrag abgeschlossen. Der Tabak wird in Blättern zu 80 Dukati per Quintel geliefert.

— Aus Anlaß einer Anfrage hat das hohe Finanzministerium erklärt, daß, obgleich die Dienstposten der Forstjungen in dem Verzeichnisse über die für gediente Militärs vorbehaltenen Zivilstaatsbedienstungen nicht namentlich aufgeführt sind, dieselben dennoch gleichfalls als reservirt anzusehen, in der Regel und vorzugsweise an kommissionell qualifizirt erkannte gediente Militärs zu vergeben sind.

— Der k. k. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wurde die Gebührenfreiheit für alle auszufertigenden Urkunden zugestanden.

— Dem „P. Ll." wird die Mittheilung gemacht, daß in diesem Augenblicke eine Umarbeitung des Reglements vorgenommen wird, wonach in Zukunft die Geschäfte der Bank in einer ganz neuen, den Bedürfnissen angemessenen Weise geführt würden.

Wien, 21. November. Das k. k. Privilegiums-Archiv veröffentlicht die Ausweise über die im Monat September verliehenen Privilegien. Es wurden im Ganzen 41 Privilegien neu verliehen und 19 Privilegien verlängert; 40 Privilegien sind theils wegen Zeitablauf, theils Nichtausübung als erloschen erklärt, in den Archiven gelöscht worden. — Bei den durch die lebhaft betriebenen Eisenbahnbauten geänderten Verhältnissen wird, dem Vernehmen nach, das bisherige Weg- und Brückenmauth-Reglement einer Revision unterzogen werden. — Die belgisch-französische Gesellschaft zur Durchforschung alter bergmännischer Arbeiten hat durch einen ihrer Agenten mehrere Schürfungsrechte für bereits aufgelassene Bergwerke in Ungarn, Siebenbürgen und Böhmen erstanden, und beabsichtigt mit Ausgrabung der verschütteten Stellen an mehreren Punkten gleichzeitig im Frühjahr zu beginnen. — In Folge eines Statthalterei-Erlasses ist in den Reise-Urkunden die Zeitdauer jederzeit mit Buchstaben auszudrücken. — Die genehmigten Restaurirungs-Arbeiten an verschiedenen Objekten der Semmeringer Eisenbahn sind bereits im vollen Gange und beschäftigen, da dieselben rasch zu Ende geführt werden sollen, viele Hände. Es wird an gewissen Punkten, wie z. B. im großen Tunnel, der statt der bisherigen Ziegelverkleidung eine solche mit Quadern erhält, bei Tag und Nacht gearbeitet. Der Verkehr hat dadurch auf dieser Strecke keine Unterbrechung erlitten. Die Züge verkehren nach der Fahrordnung.

— Der mit dem Oriente in Verkehr stehende Handelsstand klagt über die von dort zurückkehrenden Silbermünzen, welche starken Schaden erleiden. Unter 1000 Louisd'or, die von Konstantinopel kamen, fanden sich viele Stücke, die eine Entwerthung von 18 Perzent erfahren hatten.

— Für das Kredit-Institut für Handel und Gewerbe werden vorläufig 60 Beamte angestellt.

— Herr Baron Sina beabsichtigt die Wien-Raaber Eisenbahn bis nach Ofen zu leiten, und man denkt bereits ernstlich an Ausführung dieses Planes.

— Die Zentral-Gesellschaft für Flachs- und Hanfkultur veröffentlicht ihren Jahresbericht. Sie besteht aus 78 Mitgliedern mit 284 Aktien, im Betrage von 142.000 fl. Da die Bilanz einen Ueberschuß von nur 6 fl. 53 kr. ausweist, so wurde an die hohe Staatsverwaltung das Ansuchen um Ausfolgung der garantirten 5perzentigen Zinsen für das eingezahlte Aktien-Kapital gestellt.

— Der Wiener Magistrat hat sich mit dem Herrn v. Lucam, welchem es gelungen ist, nach jahrelangem unermüdlichen Forschen solchen Anzeichen auf die Spur zu kommen, die den bisher unbekannt gewesenen Ort, wo Mozarts Leiche versenkt wurde, mit voller Gewißheit zu bestimmen gestatten, in das Einvernehmen gesetzt, um das vom Herrn Lucam dießfalls verfaßte Elaborat zu prüfen. Der Magistrat gedenkt sonach, den nächsten Todestag Mozarts (5. Dezember durch Aufstellung eines Grabsteines auf dem gefundenen Begräbnißplatze zu feiern.

— Der vorliegende siebente Jahresbericht des „katholischen Frauenvereines der werkthätigen christlichen Liebe zu Graz" liefert einen neuen Beweis von der segensreichen Wirksamkeit desselben, und es wird die Absicht desselben durch die Veröffentlichung des Berichtes „das bisher geschenkte öffentliche Vertrauen zu befestigen und die Theilnahme an seinem Wirken zu erhöhen," gewiß erreicht werden. Die Erklärung, daß er ganz auf kirchlichem Boden stehe, so wie der ausgesprochene Zweck desselben: „Bewahrung und Rettung von Jung und Alt vor Entsittlichung und Armuth," werden ihm gewiß auch das nächste Jahr wieder neue eifrige Theilnehmer zuführen. Wir entnehmen dem hierüber gebrachten Berichte des „Beiblattes der Grazer Ztg." folgende Notizen:

„Der Verein zählt gegenwärtig 1338 theils thätige, theils unterstützende Mitglieder aus allen Ständen. Er hat in diesem Jahre 216 verschämten dürftigen Familien Hilfe durch Verabfolgung der verschiedenartigsten Lebensbedürfnisse gebracht, außerdem 49 arme verlassene Mädchen in den 2 Waisen-Instituten und 34 bei christlichen Familien nicht nur gänzlich verpflegt, sondern auch zu achtbaren Dienstboten zu bilden gesucht. Ueberdieß noch in den 4 Nachschulen 276 und in den 3 Arbeitsschulen 102 dürftige Mädchen nicht nur vor Bösem bewahrt und im Guten befestigt, sondern auch täglich durch kräftige Mittagskost erquickt, wodurch zugleich den Aeltern derselben unterstützend unter die Arme gegriffen wurde.

Der Rechnungsausweis zeigt eine Einnahme von 12.459 fl., welche nach Abzug der Ausgaben für Lebensmittel, Kleidung, Zins, Arzneien u. s. w. nebst einem Minimum der Regiekosten einen Kassenbestand von 425 fl. ergibt.

Die einzige Schattenseite des Berichts finden wir in der bedauerlichen Thatsache, daß sich der Fond eines Rettungshauses auch in diesem Jahre nur um 30 fl. (außer den Interessen) vermehrt hat."

Deutschland.

† In einer Fabrik, die schon etwas tiefer im Lande liegt, erzählte man der „Pr. Ztg.", daß wöchentlich einige hundert Laibe Brot aus Sachsen für die Fabriksarbeiter geliefert werden, und daß das Brot schöner und wohlfeiler als das im Lande erzeugte sei. In einem kleinen Städtchen auf dem höchsten Punkte des Erzgebirges, hörten wir, daß in demselben zehn Bäcker vollauf zu thun haben. Auf die Frage, wie hier so viele Bäcker hinlängliche Beschäftigung finden und von ihrem Gewerbe leben können, da für das Städtchen zwei bis fünf Bäcker hinreichend wären, antwortete man uns: daß das meiste hier gebackene Brot fuderweise ins flache Land, und zwar in die größeren Städte geschafft werde. Es scheint dieß, wie gesagt, unmöglich, da das ohnehin schon theuere Korn durch den Transport aus dem Flachlande ins hohe Gebirge noch bedeutend theuerer wird und dennoch das daraus gebackene und auf das Land geführte Brot, durch dessen Transport abermals eine Vertheuerung herbeigeführt wird, wohlfeiler und besser sein muß, wenn es mit dem Landbrote konkurriren, ja über dasselbe noch den Sieg davon tragen soll. Man machte uns aber das unglaublich Scheinende dadurch erklärlich, daß die Bäcker im Gebirge mit einem kleinen Gewinne sich begnügen, und wir glauben, daß auch die Gebirgsmüller dazu ihren Theil beitragen.

Frankreich.

Paris, 15. Novbr. Der „Moniteur" bringt das Verzeichniß derjenigen, denen in den verschiedenen Klassen Ehrenmedaillen verliehen worden sind. Von Oesterreichern erhielten die große Ehrenmedaille: Der technische Rath, Herr Engerth (Lokomotiv-System); Mailänder Handelskammer (Vervollkommnung von Seidengeweben); k. k. Hof- und Staatsdruckerei (Sammlung typographischer ꝛc. Arbeiten).

Ehrenmedaillen erhielten u. A.: der k. k. Telegraphendirektor Hr. Gintl (gleichzeitige Beförderung telegraphischer Depeschen nach entgegengesetzter Richtung auf einem und demselben Drathe), Stark in Altsattel (Lignit-Ausstellung), Wertheim in Wien (Werkzeuge), Meyer, Adolpshütte, Böhmen (Glasarbeiten), Namiester Gesellschaft (Tuch), Gebrüder Schöller in Brünn (Tuch), Siegmund in Reichenberg (Tuch), Bujatti in Wien (Möbelstoffe), Lehmann in Wien (Ornamentenstoffe), Auspitz in Brünn (Tuch), Girardet in Wien (Buchbinder-Arbeiten).

Von österreichischen Künstlern erhielten Medaillen: die Herren Steinle Franz (M. 2. Kl.), Blaas Karl (M. 3. Kl.), Fraccaroli Innocenz (M. 1. Kl.), Fernkorn (M. 2. Kl.), Miglioretti Pasquali (M. 2. Kl.), Cäsar Josef (M. 3. Kl.)

Ehrenvolle Erwähnungen erhielten: Gauermann Friedrich, Induno Dominik und Hieronimus, Kuwassegg Karl, Waldmüller, Marchese Torquato della Torre, Max Josef, Pierotti Giuseppe, Radnizky Karl, Vela Vinzenz.

Paris, 17. November. Der „Moniteur" theilt heut das Verzeichniß Derjenigen mit, die zum Schluß der Industrie-Ausstellung als Aussteller, Mitarbeiter und Arbeiter Dekorationen der Ehrenlegion erhielten.

Es sind auch folgende Geldbelohnungen zuerkannt worden: 3000 Fr. dem Arbeiter Marin in Lyon, 10.000 Fr. dem Kapitän Delvigne für die Vervollkommnung der Schießwaffen, 900 Fr. Rente dem Bijouterie-Arbeiter Morel, 300 Fr. Rente den Buchdrucker-Arbeitern Derniame und Maloisel, endlich 10.000 Fr. dem Erfinder der Telephonie Sudre.

In der Rede des Prinzen Napoleon über das Ergebniß der Ausstellung heißt es u. a.:

„Der Anblick der auf der Bahn der sittlichen und staatlichen Wohlfahrt vollbrachten wahren Fortschritte hat Alle, Fremde und Franzosen, genähert und gegenseitig mit Achtung erfüllt. So verbreitet sich die Brüderlichkeit der Völker. Das vermögen in dem, seiner Aufgabe wiedergegebenen Frankreich Recht und Ausdauer, zumal wenn sie auf der Gewalt ruhen, welche die dem Landes-Bewußtsein und der wahren öffentlichen Meinung entsprechenden Gedanken ausführt. Das Preisrichteramt enthielt 390 Mitglieder, welche in 31 Klassen und 8 Gruppen zerfielen. Es wurde von ausgezeichneten, in allen Zweigen menschlichen Wissens hervorragenden Männern aller Länder gebildet, und hat sein schwieriges, verwickeltes Amt nach bestem Wissen und Gewissen verwaltet. Unter den Vertretern so vieler Völker hat sich keine, durch das Volksthum hervorgerufene Meinungsverschiedenheit gezeigt. Ueberall und immer Wetteifer, nirgends Nebenbuhlerschaft... Ernste Bande wurden geknüpft....."

Großbritannien.

Der Sieg Omer Pascha's, die Rede des Kaisers und die Flüchtlingsfrage veranlaßten die „Times" zu folgenden Betrachtungen:

Die Befriedigung, welche hier über den Sieg Omer Pascha's empfunden wird, ist begründet genug. Waren auch die türkischen Truppen dem Feinde an Zahl überlegen, so hatte dieser den Vortheil einer starken Position, und man kann dießmal nicht sagen, daß der Türke nur hinter Wall und Graben zu kämpfen versteht. So viel, was die moralische Bedeutung dieses Erfolges betrifft, über seine strategische Wichtigkeit findet man in den Zeitungen mannigfache Konjekturen. Gleichviel, ob Omer Pascha in Kutais Halt macht, oder weiter vordringt; den Entsatz von Kars erwartet die „Times" vor der nahen Intervention des Winters. Aber Transkaukasien müsse und könne vom russischen Joche befreit werden, so daß die natürliche Schranke, welche die Riesenkette von Bergen, Forsten und Waldbächen gegen den Norden bildet, Zentralasien auf die Dauer vor der Einmischung des Czaren behüte. Um der christlichen Bevölkerung Willen, die in den Thälern Transkaukasiens haust, sei die Theilnahme europäischer Truppen am Frühjahrfeldzug dringend zu wünschen.

Es scheint unmöglich, ein Land, wie Georgien mit seinem christlichen Volk und seiner aufdämmernden Gesittung, seiner restaurirten Kirchen und seiner europäisirten Hauptstadt der Pforte oder Persien in die Hand zu liefern. Es mag ein politischer Fehler sein, es in der Gewalt des Czaren zu lassen und der Selbstregierung ist es kaum fähig. Eine Konföderation mit anderen Provinzen ist unmöglich, wo jede kleine Race die andere mit allem Haß der Nachbarschaft und Sippschaft anfeindet. Wenn die Kriegsthaten vollbracht sind, wird es daher für den Staatsmann und Diplomaten noch Beschäftigung vollauf geben.

Nächst dem Siege Omer Pascha's gibt es kein Ereigniß, welches die öffentliche Aufmerksamkeit lebhafter beschäftigt, als die Rede, mit welcher Napoleon III. die Pariser Ausstellung geschlossen hat. Einige Zeilen darin, welche uns selbst gar nicht sybillinisch vorkommen, werden in sanguinischen Kreisen mit Gewalt als eine verhüllte Drohung gegen die neutralen Staaten ausgelegt. Der Wunsch ist Vater des Gedankens. Wer die standhaft konservative Richtung Napoleons III. und die dynastischen Motive seiner entente cordiale mit Oesterreich zu würdigen weiß, wird über einige Redensarten nicht die Sprache der Thatsachen vergessen. Uebrigens wiederholte der Kaiser nur das alte Wort: „Wenn Deutschland bei Zeiten Front gegen Rußland gemacht hätte, so wäre Sebastopol nicht gefallen und die orientalische Frage längst vertuscht."

In finanziellen Kreisen legt man größeres Gewicht auf die Unruhen in Ostindien, auf die Arbeitsfeier in Manchester, — eine Erscheinung, die leider kaum isolirt bleiben wird, denn auch die Seidenfabrikanten in Spitalfields in London haben den Weberlohn herabgesetzt — und endlich auf die Spannung mit Amerika. Nach einem unverbürgten Gerücht wäre die Verstärkung des britischen Geschwaders in Westindien kondremandirt worden — eine Nachahmung der, wie jetzt allgemein erkannt wird — höchst unvernünftigen „Times"-Politik. Das große Blatt fing damit an, die Faust zu ballen und hört seitdem nicht auf, Bruder Jonathan zu schmeicheln, und ihm gute Worte zu geben. Heute wälzt sie alle Schuld auf die Flüchtlinge jenseits des Ozeans. Beide stammverwandten Nationen wären von den zärtlichsten Gefühlen für einander beseelt; das englische Volk wünsche der angelsächsischen Republik Macht, Größe und Vergrößerung jeder Art, und freue sich über den fabelhaften Aufschwung ihres Handels eben so aufrichtig, wie über seine eigene Wohlfahrt, und dieser Stimmung entspreche die brüderliche Sympathie aller „geborenen Amerikaner", denn sie sähen ein, daß England im Bunde mit Frankreich für den Triumph amerikanischer Prinzipien, für „Freiheit und Zivilisation des ganzen Erdkreises" kämpfe. Aber unglücklicherweise nähre die Republik Schlangen in ihrem Busen. Ihr Naturalisationsgesetz erschließe den gefährlichsten Flüchtlingen nach wenigen Jahren die Pforten des Kongresses. Wenn ein solches Gesetz in England gälte, könnte jetzt M. Viktor Hugo oder Bürger Pyat als Gegenkandidat von Sir C. Napier in Southwark auftreten. Die Flüchtlinge aller Nationen nun hassen die englisch-französische Allianz, weil dieselbe „Europa's Wiedergeburt" ohne Revolutionsgräuel zu

bewirken verspreche; sie seien die Todfeinde nicht nur Englands und Frankreichs, sondern der Gesellschaft und Ordnung überhaupt, und da zum Unglück die „bessern Klassen in Amerika sich ganz dem Geschäfte hingeben und wenig um Politik kümmern," erlange die Klasse der Neu-Amerikaner oft einen zeitweiligen gefährlichen Einfluß. Doch sei nicht zu besorgen, daß derselbe gegen die Opposition der Denkenden Stand halten werde.

Spanien.

Der Kriegsminister hat den Cortes einen vergleichenden Ausweis über die Budgets seines Departements seit 1846 vorgelegt. Damals war der Effektivstand der Armee 136.680 Mann und 10.074 Pferde. Das Budget belief sich auf mehr als 319 Millionen Realen. Gegenwärtig ist der Effektivstand nur 79.535 Mann und 10.169 Pferde; die Ausgaben haben sich bis auf 271.658.000 Realen vermindert.

Donaufürstenthümer.

In Bezug auf die Nachricht von den Schritten des moldau'schen Hospodars in Konstantinopel wegen Verwendung der Einkünfte griechischer Klöster in der Moldau zu Staatszwecken, wird nun aus Konstantinopel, 5. November, berichtet, daß der Sultan die Angelegenheiten zu Gunsten der Klöster entschieden hat. Die ottomanische Regierung beschloß, die Aufhebung des von der moldau'schen Verwaltung auf jene Einkünfte ohne vorgängige Erlaubniß der Pforte gelegten Beschlags, und verordnete in einem Erlaß die alsbaldige Einstellung des Sequesters.

Rußland.

Petersburg, 10. November. Bekanntlich hatte schon Kaiser Nikolaus im November v. J. die Bildung eines „Scharfschützenregiments der kaiserlichen Familie" befohlen. Es wurde dann ein entsprechender Aufruf an die Bauern der in 15 Reichsgouvernements zerstreuten Domänen erlassen, in Folge dessen sich 7500 Mann meldeten; doch bedurfte man nur 3000. Im Juni versammelten sich die drei Bataillone in Czarsko-Slawianka, wo von Tula aus Miniébüchsen mit der denselben applicirten belgischen Kugeln angelangt waren und die Scharfschützen im Schießen geübt wurden. Bekanntlich hat der Kaiser selbst sich als Chef des Regiments und die Großfürsten als Bataillonsführer einschreiben lassen. Als solche erschienen dieselben später im russischen Kaftan bei der Einweihung des Regiments in Czarskoe-Selo, wo der Kaiser mit der Kaiserin und der gesammten Familie unter die Scharfschützen trat und aus dem nach russischer Sitte ihm gereichten Becher mit Brantwein auf das Wohl des Regiments einen Toast ausbrachte, in den die Kaiserin und die Großfürstinnen einstimmten, indem sie mit dem Becher die Lippen berührten. Der Kaiser überzeugte sich, ein Paar Tage nach dem den Offizieren im Schlosse, den Gemeinen im Freien gegebenen Bankett, von der Schießfertigkeit der Schützen, und ließ sich, bevor er Abschied von dem Regimente nahm, ein russisches Lied vortragen, das ungefähr in deutscher Prosa lauten würde: „Ruhm der Sonne in der Höh', Ruhm auf Erden dem großen Kaiser, Ruhm am Himmel den glänzenden Sternen, Ruhm auf Erden den kaiserlichen Schützen; ihre Hand sei stets fest, ihr Auge fester als das des Falken; Gott gebe, daß sie bald für Matuschka-Rußland einstehen, die Feinde über die Grenzen treiben, und nach der Heimat zurückkehren mögen. Es möge auf Erden kein mächtigeres Reich als Rußland, keinen größeren Herrscher als unseren Kaiser, kein treueres Wort als das russische, keinen höhern Ruhm als den russischen geben; es schalle kein Lied lauter als das russische, und es gebe keine bessere Schützen, als die kaiserlichen." — Am 17. September rückte das Scharfschützenregiment aus Czarsko-Slawianka und begab sich von Kolpin am 18. pr. Eisenbahn nach Moskau, wo es eintraf, als der Kaiser eben nach Nikolajeff abreiste. In Moskau wurden demselben 3000 Kreuze geschenkt, welche die Kaiserin von ihrer Pilgerfahrt nach der St. Sergiusklause mitgebracht hatte. Der Erzbischof schenkte den Scharfschützen ein Christusbild aus der Sergiusklause, weihte das Regiment im Beisein der Kaiserin und zurückgebliebenen Prinzen in Moskau und segnete es nach einer passenden Rede zur Fortsetzung des Marsches nach dem Süden ein, wohin sich das Regiment auf der großen Straße nach Moskau begab. — Die verheerende Wirkung, welche das Auftreten der Vincennes-Jäger in der Alma-Schlacht bezeichnete, gab Veranlassung zur Gründung dieses Regiments, das in diesem Augenblicke wahrscheinlich seinen Bestimmungsort Taurien erreicht haben wird. — Innerhalb 8 Tagen wird der Kaiser hier erwartet.

(Nat.-Ztg.)

Amerika.

Der Attorney-General zu Washington hat folgende Erklärungen in Bezug auf die den Kriegführenden in den Vereinigten Staaten zustehenden Rechte erlassen:

1. Es ist ein unbezweifelter Grundsatz des Völkerrechts, daß keine kriegführende Macht von dem Gebiete eines neutralen Staates ohne die Einwilligung der neutralen Regierung zu Zwecken des Krieges Gebrauch machen darf. — 2. Der Versuch einer kriegführenden Macht, in einem neutralen Staate ohne Wissen desselben Land- oder Seetruppen anzuwerben, ist ein feindlicher Angriff auf seine National-Souverainetät. — 3. Ein neutraler Staat darf, wenn er es für gut befindet, kriegführenden Mächten das Recht einräumen, innerhalb seines Gebietes Land- oder Seetruppen anzuwerben. Wollte er jedoch dieses Recht nicht allen kriegführenden Mächten, sondern nur Einer einräumen, so würde dieß offenbar ein partei'sches Verhalten und ein grober Bruch der Neutralität sein. — 4. Die Vereinigten Staaten verweigern diese Befugniß unwandelbar allen Kriegführenden mit unpartei'scher Gerechtigkeit und dieses Verbot ist der Welt durch eine permanente Kongreß-Akte kund gethan worden. — 5. Indem Großbritannien durch seine Militär- und Zivilbehörden in den britisch-nordamerikanischen Provinzen und durch seine diplomatischen und Konsular-Beamten in den Vereinigten Staaten hier Truppen zu werben suchte, machte es sich einer Handlung der Usurpation gegen die souverainen Rechte der Vereinigten Staaten schuldig. — 6. Alle bei dem Versuche, Truppen für den Militärdienst Großbritanniens in den Vereinigten Staaten zu werben, betheiligten Personen, mögen sie nun amerikanische Bürger oder Ausländer, Privatpersonen oder Beamte sein, können, sofern sie nicht durch die diplomatischen Privilegien geschützt sind, statutenmäßig als Uebelthäter belangt werden. — 7. Fremde Konsuln sind weder vertragsmäßig, noch kraft des Völkerrechts von den Wirkungen des Strafrechts ausgenommen. — 8. Im Falle ein solcher Konsul oder ein anderer Beamte des erwähnten Vergehens angeklagt ist, muß die Frage, ob er der ihm zur Last gelegten Gesetzesübertretung überführt wird, oder der Wirkung des Staates durch zurechtgemachte Instruktionen oder Kunstgriffe entgeht, vollständig der Erwägung der Beleidigung und Ungerechtigkeit untergeordnet sein, welche unsere Nation dadurch erlitten hat, daß eine auswärtige Regierung ihre Beamten dahin instruirt hat, das Privilegium, dessen sie sich in den Vereinigten Staaten erfreuen, zu rechtswidrigen Zwecken zu mißbrauchen.

Die „Times" sagt in Bezug auf diese Veröffentlichung: „Gerade als wir uns der Hoffnung hingaben, das Ungewitter, welches einen Augenblick lang den westlichen Horizont verfinsterte, werde sich verziehen, wurden wir durch ein neues Manifest des amerikanischen Attorney-General, Herrn Caleb Cushing, aus unserem süßen Traume aufgeschreckt. Das Erste, was uns bei Durchlesung seines Rundschreibens auffällt, ist der Umstand, daß die Veröffentlichung eines solchen Dokuments überhaupt gar keinen vernünftigen Zweck haben konnte. Bei uns in England ist die Königin, in den Vereinigten Staaten der Präsident mit der verfassungsmäßigen Vollmacht bekleidet, durch eine Proklamation die Aufmerksamkeit auf gesetzliche Bestimmungen zu lenken, welche in Gefahr stehen, verletzt oder übersehen zu werden. In keinem von beiden Ländern hat der Attorney-General diese Vollmacht. Seine Gesetzauslegungen sind weder für Richter, noch für Geschworene eine Autorität. Will man noch mehr Personen wegen angeblicher Anwerbung amerikanischer Bürger vor Gericht stellen, so kann eine solche halbamtliche Erklärung nur die Wirkung haben, die Unbefangenheit des Urtheils über den Fall zu verwirren.

Hat jedoch das Rundschreiben den Zweck, in Zukunft einer abermaligen Verletzung der amerikanischen Neutralität vorzubeugen, so trägt es den Charakter einer absichtlichen Beleidigung Großbritanniens, insofern es voraussetzt, daß diese Macht das thun werde, in Betreff dessen sie den Vereinigten Staaten gegenüber auf's Feierlichste erklärt hat, sie werde es nicht wieder versuchen. Sowohl England wie Amerika haben ein Recht, sich darüber zu beklagen, daß der Attorneygeneral der Vereinigten Staaten sich nicht nur die Auslegung des Rechtes anmaßt, sondern auch Fakta ausfindig macht, und zwar Fakta, die mit seinen Pflichten als öffentlicher Ankläger durchaus nichts zu thun haben, sondern welche die beiden Nationen unter sich ausmachen müssen. So lange uns nicht der Beweis des Gegentheiles geliefert wird, fahren wir fort, zu glauben, daß ein solcher Mißbrauch einer hohen amtlichen Stellung nur die Wirkung haben kann, daß derjenige, welcher sich desselben schuldig macht, sein eigenes Ansehen zerstört und die Männer aller Parteien zur Vorsicht gegen Leute mahnt, welche sich nicht scheuen, um der Erreichung des kleinsten politischen Zweckes willen einen allgemeinen Brand zu entzünden."

Telegraphische Depeschen.

Die nachfolgende telegraphische Depesche aus St. Petersburg, 7. (19.) November wird mitgetheilt:

Se. Majestät der Kaiser sind heute Nacht wohlbehalten hier eingetroffen. Vor Ihrer Abreise aus Krim haben Se. Majestät befohlen, dem Getreide-Export des Herrn Gopčevich kein Hinderniß in den Weg zu legen.

* London, 20. Nov. Sir Charles Napier ist für Southwark zum Parlamentsmitglied erwählt worden.

* Rom, 16. Nov. In Benevent ist ein Volksauflauf wegen Besteuerung der Verzehrungsgegenstände entstanden. Die stürmisch verlangte Befreiung dreier Verhafteten wurde erzwungen. 200 Jäger sind sofort von hier dahin abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

* Konstantinopel, 15. Nov. (Auf dem Landwege.) Der Sieg Omer Pascha's, nahe bei Suchum-Kale, wird übereinstimmend bestätigt; der Verlust der Russen wird mit 400 Mann bezeichnet. Admiral Bruat ist mit dem französischen Geschwader in Beykos angelangt; die türkisch-englische Kavallerie wurde nach Kertsch abgeschickt.

Neueste levantinische Post.

* Der Dampfer „Europa" ist in Triest angelangt. Er bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. M. Eine ziemlich bedeutende Anzahl der meuterischen Tunesen wurde kriegsrechtlich zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Das tunesische Militär soll überhaupt nach Batum und Suchumkale verlegt werden. Das Gerücht von der Abberufung des Herrn Konduriottis hat sich als verfrüht erwiesen. Fuad Effendi, Mehemed Ruschdi, Nurreddin u. Sawfed Effendi haben den preuß. Adlerorden erhalten.

Aus Trapezunt verlautet unter dem 5. d. M., daß in Erzerum seit 14 Tagen keine Nachricht aus Kars eingetroffen war, was die fortdauernde Einschließung dieses Platzes vermuthen läßt.

Die Gesammteinwohnerschaft eines kurdischen Dorfes soll, nach Plünderung der Ortschaft, von den Russen vertilgt worden sein; die Ursache dieses Vorganges ist nicht bekannt. Die Kurden verheeren alle armenischen Dörfer und Weiler in südöstlicher Richtung, und haben namentlich auch in Musch arg gehaust.

Aus Tschuruksu wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand der Tunesen mißlich und Mangel an den nöthigsten Arzneimitteln eingetreten sei.

Druck und Verlag von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung

Wien 21. November 1855, Mittags 1 Uhr.

In Staatseisenbahn- und Bank-Aktien fand lebhafter Verkehr Statt.

Erstere eröffneten 334 3/4, schlossen aber matter.

Letztere eröffneten 912 und hoben sich bis 924.

Die übrigen Effekten waren vernachlässigt.

Wechsel und Valuten gegen gestern unverändert.

Amsterdam 93 1/2. — Augsburg 112 1/4. — Frankfurt 111 3/4. — Hamburg 82 1/2. — Livorno —. — London 11.2. — Mailand 112. — Paris 131.

Staatsschuldverschreibungen	zu	5 %	74 1/4 — 74 5/16
detto	„	4 1/2 %	64 1/4 — 64 1/2
detto	„	4 %	58 1/4 — 58 1/2
detto	„	3 %	44 1/2 — 44 3/4
detto	„	2 1/2 %	36 1/2 — 36 3/4
detto	„	1 %	14 3/4 — 15
detto S. B.	„	5 %	85 — 86
National-Anlehen	„	5 %	78 13/16 — 78 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	„	5 %	91 — 93
Grundentlast.-Oblig. N. Oester.	zu	5 %	76 — 76 1/2
detto anderer Kronländer		5 %	68 3/4 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. R.	zu	5 %	91 1/2 — 92
Oedenburger detto detto	„	5 %	90 3/4 — 91
Pesther detto detto	„	4 %	92 — 92 1/2
Mailänder detto detto	„	4 %	89 1/2 — 89 3/4
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834			228 — 228 1/2
detto detto 1839			117 3/4 — 118 1/4
detto detto 1854			97 1/8 — 97 3/8
Banko-Obligationen zu		2 1/2 %	53 1/2 — 54 1/2
Bank-Aktien pr. Stück			924 — 926
Escomptebank-Aktien			86 3/4 — 87 1/4
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.			334 1/4 — 334 1/2
Nordbahn-Aktien			203 3/4 — 203 1/2
Budweis-Linz-Gmundner			210 — 212
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission			18 — 20
detto 2. „ mit Priorit			25 — 30
Dampfschiff-Aktien			521 — 522
detto 13. Emission			510 — 511
detto des Lloyd			400 — 405
Wiener-Dampfmühl-Aktien			99 — 100
Pesther Kettenbrücken-Aktien			52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)		5 %	89 — 90
Nordbahn detto		5 %	78 — 78 1/2
Gloggnitzer detto		5 %	74 — 74 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig.		5 %	78 — 79
Como-Rentscheine			13 3/4 — 14
Esterhazy 40 fl. Lose			77 — 77 1/2
Windischgrätz-Lose			26 1/2 — 26 3/4
Waldstein'sche „			26 — 26 1/4
Keglevich'sche „			10 1/4 — 10 1/2
Fürst Salm „			40 — 40 1/4
St. Genoirs „			39 1/2 — 40
Palfy „			40 — 40 1/4
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio			18 1/4 — 18 1/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22 November 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		fl. in CM.	74
detto aus der National-Anleihe zu 5 %		fl. in CM.	77 3/4
detto	4 1/2 „	„	64 1/2
detto	4 % „	„	58 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	—	fl. B. B.	
mit Ratenzahlung	336 1/4	fl. B. B.	
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu	5 %	72 1/2	
Bank-Aktien pr. Stück	932	fl. in C. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	2030	fl in C. M.	
Aktien der österr Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM	522 1/2	fl. in C. M.	

Wechsel-Kurs vom 22. November 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Guld., Rthl.	93 1/4 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	113 1/8 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	111 7/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-1 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	112 3/8 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . Gulden	131 1/8	2 Monat
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	242	31 T. Sicht.
K. K. vollw. Münz-Ducaten .	18 1/4	pr. Cent. Agio Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 21. November 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	18 1/4	18 1/8
detto Rand- detto „	17 3/4	17 5/8
Napoleons'dor „	8.51	8.50
Souvrainsd'or „	15.28	15.26
Friedrichsd'or „	9.2	9.1
Preußische „ „	9.20	9.18
Engl. Sovereigns „	11.10	11.9
Ruß. Imperiale „	9.6	9.6
Doppie „	34 1/2	34 1/2
Silberagio	13 3/4	13 1/4

Z. 1778 (2)

Magazin zu vermiethen

im Hause Nr. 223 am Kundschaftsplatze. Nähere Auskunft im 1. Stockwerke daselbst.

Fremdenführer in Laibach.)*

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

		Ankunft in Laibach Uhr	Ankunft in Laibach Min.	Abfahrt von Laibach Uhr	Abfahrt von Laibach Min.
Schnellzug					
von Laibach nach Wien . .	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach .	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien .	Vorm.	--	—	10	—
dto dto .	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach .	Nachm.	2	39	—	—
dto dto .	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief-Courier					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	3	39
„ Triest „ Laibach .	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	10	—
„ Triest „ Laibach .	Früh	2	40	—	—
I. Mallepost					
von Laibach nach Triest .	Früh	—	—	4	
„ Triest „ Laibach .	Abends	6	—	—	—
II. Mallepost					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	4	15
„ Triest „ Laibach .	Früh	8	30	—	—

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Lese-Kabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schützen-Verein (bürgerliche Schießstätte). Lese-Kabinet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitaten-Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwoch von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Museal-Custos Hrn. Deschman melden.

Historischer-Verein (im Schulgebäude). mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Zu andern Tageszeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Hrn. Dr. Klun (Burgplatz Nr. 28.)

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31.501 Bänden, 1773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuskripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Bibliothekar Herrn Kastelitz, sonst von 10—12 Uhr Vor- und von 3—5 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. botanischer Garten in der Karlstädter-Vorstadt, jenseits der „gemauerten Brucke." Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (landwirthschaftlicher Versuchshof), nebst der Hufschlage und Thierarznei-Lehranstalt, in der „untern Polana-Vorstadt" Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirthschaft-Gesellschaft und der **Industrie-Verein**, in der Salendergasse Haus-Nr. 195.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

Schmid's entomologische und Conchiliensammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schischka Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stare am alten Markt.)

Sparkasse (Jahrmarktplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebendaselbst) Dinstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Z. 1779. (2)

Anzeige.

Mit hoher k. k. Statthalterei-Bewilligung.

Der Gefertigte zeigt hiermit ergebenst an, daß die

Vorstellungen

im Marionetten-Theater

in der Hütte am Marktplatze

nur eine kurze Zeit

fortgesetzt, und Samstag am 24. d. M. Abends 7 Uhr eine Vorstellung aufgeführt wird, nämlich:

Doktor Faust Leben, Thaten und Höllenfahrt.

Drama in 4 Akten.

Zum Schlusse: **Metamorphosen**

Der Unterzeichnete bittet um gütigen Zuspruch.

Josef Waiser, Bürger aus Oesterr. Schlesien.

Z 1790. (2)

Bekanntmachung.

Die gefertigte Direktion bringt zur Kenntniß, daß am nächsten Sonntage, d. i. am 25. d. M., in den obern Schießstattlokalitäten eine Abendunterhaltung mit Spiel und Tanz, dann aber am 9. und 23. Dezember d J. nur Abendunterhaltungen mit Spiel stattfinden werden.

Der Anfang ist jedesmal um 8 Uhr Abends.

Direktion des bürg. Schützen-Vereines. Laibach den 20. November 1855.

Z. 1744. (3)

Winter-Saison der Naturheilanstalt, resp. Wasserheilanstalt.

„Mallnerbrunn" am Veldeser-See in Oberkrain.

Motto:
„Hier ist gut sein!"

Im Vorhofe der julischen Alpen, 7 Stunden westlich von Laibach, 8 Stunden südlich von Klagenfurt, liegt ein allerliebstes Gelände, wie sich wenige unseres Erdballes damit messen können.

Wenn Himmel, Luft, Wasser und Erde sich harmonisch vereinigen, so ist es gewiß ein Fingerzeig der Natur, daselbst eine Stätte zur Linderung der vielen menschlichen Leiden zu kultiviren. Wo könnten diese Elemente aber herrlicher vereinigt gefunden werden, als hier in dieser romantischen Gebirgsgegend, wo ätherische Luft, krystallene Quellen, lieblichste Fernsicht an den Ufern eines malerischen See's und eine theilnehmende Behandlung des Leidenden wartet.

Dieses Miniatur-Paradies mit verschieden temperirten Quellen setzt mich in Stand, die Kur auch im Winter bei heizbaren Baderäumen mit gutem Erfolg durchzuführen.

Vorstehende Nachricht dürfte Manchem willkommen sein, dessen Beruf es nicht gestattet, im Sommer einen Kurort zu besuchen, oder dessen Zustand es entspricht, unter viel südlicherem milderem Himme als Gräfenberg die Kur fortzusetzen.

Hier ist nicht der Ort, diejenigen Krankheiten alle mit Namen aufzuführen, welche durch die einfachste, aber größte Heilmethode Linderung oder Genesung zu erwarten haben, sondern ich berufe mich im Allgemeinen auf das Axiom: daß Luft, Wasser, Licht und Diät unsere besten Konservations-, systematisch angewandt aber auch zu allen Zeiten unsere kräftigsten Regenerationsmittel sein werden.

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Arnold Rikli,
Naturarzt.

Z. 1514. (8)

Landwirthschaftliches.

Die neu eingerichtete, mit 1. Oktober l. J. in Betrieb kommende Fabrik von Ackerbau-Geräthen und Maschinen auf dem Eisenwerke zu Hohenmauthen in Untersteier, empfiehlt ihre

Göpel- und Handdreschmaschinen,

Hechsel-, Getreide-Reinigungs- und Schrot-Maschinen,

sowie sonstige zum Betriebe der Landwirthschaft angewendete Maschinen und Geräthe, nach den neuesten englischen Modellen aus bestem Material erzeugt. Ferner werden angefertigt: abgedrehte Kalesch- und Lastachsen mit Büchsen und Stößel, Zugmeyer'sche und andere eiserne Pflüge u. s. w.

Auf Briefe und Bestellungen, franko erbeten, wird der Preis-Courant ertheilt.